**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 13

Artikel: Frühlingskuren

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-457486

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

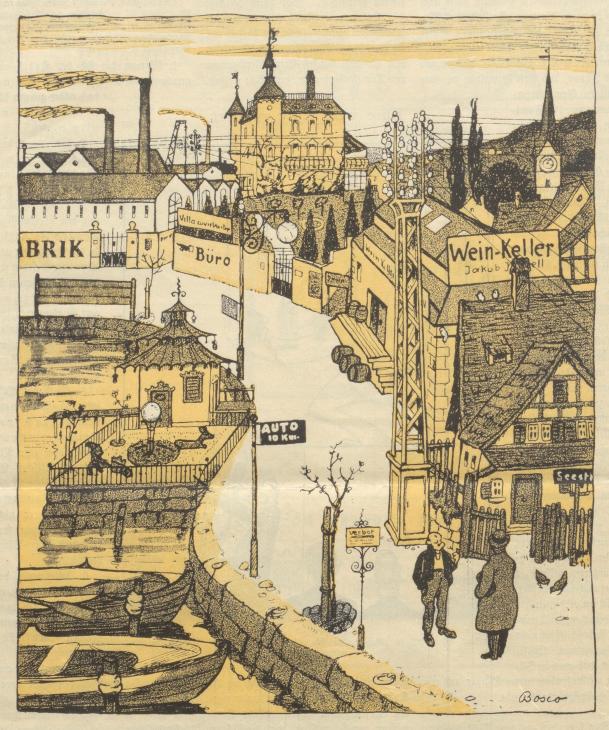
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Einheimischer: "Es ischt eifach en Standal, wie die Telephonstange-n euseri Geged verunstaltet." Beimatschußtommissän : "So? Meined Sie? Aber säged Sie mir jest au, was a dere Geged überhaupt no z'verunstalte-n ischt?"

## Frühlingsturen

Frühlingskuren sind sehr Mode Und vielleicht auch sehr gefund. Aber je nach der Methode Bringen fie uns auf ben Sund.

Denn bes Leibes garte Gange Putt man grob nicht wie ein Saus, Und mit allzu großer Strenge Treibt man mehr, als gut, hinaus.

Rarl, mein Freund, hat es erfahren! Schlieflich ward ihm alles fluffig Dreimal täglich schluckte er Pillen, Pulver, Kräuterwaren, Und sein Magen ward nicht leer.

Morgens schon im Dampfbad figend, Löste er sein Fett im Schweiß. Abends ging ins Bett er schwitzend, Beil er Tee trank literweis.

Und fein Körper häringsbunn, Denn fein Magen, überdruffig, Rrampfte fich im Gigenfinn.

Unftatt junger, fühlte franklich Er fich nach ber "Pferbefur". Ja, es ift nicht unbedenflich, Bu verbeffern bie Ratur! marabu